

Erscheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag und Sonntag.

Preis
vierteljährlich in Welzheim
bei der Redaktion
29 kr.,
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 kr.,
auswärts
42 kr.

Einrückungsgebühr
die dreispaltige Zeile oder
deren Raum 2 kr.



Erscheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag und Sonntag.

Preis
vierteljährlich in Welzheim
bei der Redaktion
29 kr.,
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 kr.,
auswärts
42 kr.

Einrückungsgebühr
die dreispaltige Zeile oder
deren Raum 2 kr.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

N^o 62.

Welzheim, Samstag den 25. April

1868.

Verfügungen der Bezirks-Behörden.

Welzheim.

Amts-Versammlung.

Behufs der durch Art. 17 des Gesetzes vom 26. v. M., betreffend die Wahlen der Städte und Oberamtsbezirke für den Landtag, vorgeschriebenen Wahl der Oberamts-Wahlcommission, sowie Behufs der Wahl eines Gebäude-Eigenthümers, der den Bezirk bei dem durch Art. 49 des Gesetzes vom 14. März 1853 vorgeschriebenen periodischen Zusammentritt von versicherten Gebäude-Eigenthümern vertritt, findet

am Mittwoch den 29. d. M. Vormittags 11 Uhr

nach der Loosziehung der Militärpflichtigen eine Amts-Versammlung Statt; wobei sich sämmtliche Deputirte einzufinden haben.
Den 21. April 1868.

Königl. Oberamt.
Eisenbach.

Welzheim. An die Orts-Vorsteher.

Dieselben haben dafür Sorge zu tragen, daß diejenigen Militärpflichtigen, welchen wegen Untauglichkeit die gesetzliche Abgabe von 20 fl. angelegt worden ist und welche dieselbe zu bezahlen im Stande sind, dieß sofort thun.

Den 22. April 1868.

Königl. Oberamt.
Eisenbach.

Welzheim. Bekanntmachung.

Zur Erledigung der Ansprüche auf Befreiung wegen Berufs und Zurückstellung wegen Familien-Verhältnisse tritt der Bezirks-Rekrutirungs-Rath am Donnerstag den 30. d. Mts.

Vormittags 8 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause zusammen.

Berücksichtigungs-Ansprüche sind, soweit diese nicht bereits geschehen, am Tage der Loosziehung — 29. d. M. —, spätestens binnen drei Tagen nach derselben, mit den nöthigen Beweismitteln versehen, einzureichen, spätere Anmeldungen bleiben unberücksichtigt.

Den 22. April 1868.

Königl. Oberamt.
Eisenbach.

Neueste Nachrichten.

München, 23. April. Der volkswirthschaftliche Ausschuss der Kammer befürwortet den baldigen Bau der Bahn von Gemünden nach Schlüchtern und der zweiten Bahnlinie von Rosenheim nach München.

Berlin, 23. April. Die Finanz- und Handelscommissionen des Reichstags beantragen, das Bräuntweingesetz mit mehrfacher Amendirung am 1. Juli 1869 in Hessen einzuführen. Unter Andern wird ein fester Satz für Rückvergütung verlangt.

Berlin, 23. April. Auf das Gerücht hin, daß zwischen Preußen, Oesterreich und Frankreich eine Militärreduction vermittelst Beurteilung vereinbart worden sei, verkehrte die Börse in sehr fester Haltung.

Wien, 23. April. Der Club der Linken beschäftigte sich in seiner gestrigen Sitzung mit den

Finanzvorlagen. Der Abgeordnete Sturm beantragte eine aus vier Punkten bestehende Resolution: 1) das Deficit im Staatshaushalt muß durch außerordentliche Mittel gedeckt werden; 2) als unannehmbare Mittel sind zu bezeichnen: a) Aufnahme bleibender Anlehen, b) Vermehrung der Staatsnoten, c) höhere Belastung der Staatsgläubiger, als durch die Summe des von Ungarn nicht übernommenen Beitrags zu den Staatsschulden gerechtfertigt ist; 3) die ministeriellen Finanzvorlagen werden, vorbehaltlich event. Verbesserungen, als Basis zur Wiederherstellung der Ordnung im Staatshaushalt erklärt; 4) im Falle einzelne Bestimmungen der Vorlagen abgelehnt werden sollten, seien positive Beschlüsse zur Lösung der Finanzfrage nach obigen Grundfätzen dem Reichsrathe vorzulegen. Nach sehr lebhafter Debatte wurden Punkt 1. und von Punkt 2. die Absätze a und b angenommen. In der nächsten Club-sitzung wird die Berathung über diesen Gegenstand fortgesetzt werden.

Wien, 23. April. In der gestrigen Sitzung

des Unterhauses hielt der Präsident aus Anlaß der Geburt der Prinzessin eine sehr loyale Ansprache, welche vom Hause mit Beifall aufgenommen wurde. Abends waren in Pest und Ofen die Straßen festlich beleuchtet, durch welche ungeheure Volksmassen sich bewegten. Heute finden in sämmtlichen Theatern Freivorstellungen statt.

Washington, 22. April. (Kabeltelegramm aus „Neuter's Office“). Senatsgerichtshof. Boutwell, Mitglied des Anklagecomité's im Proceß gegen Johnson, replicirte auf die Ausführung der Vertheidigung. Er entwickelte, daß die durch die Verhandlung beigebrachten Beweise die Anklage nur bestätigten und daß Johnson als entschieden überführt zu betrachten sei.

Die Ziehungsliste der Stuttgarter Pferdemarktlotterie ist von morgen an zur Einsicht bei der Redaktion d. Bl. aufgelegt!

* Am 20. April wurde zum Ortsvorsteher in Unterschlechtbach Verwaltungs- und Notariatskandidat Eduard Gantner von Bachnang ernannt.

Uebertragen wurde:

die erledigte Forstamtsassistentenstelle in Reichenberg dem Forstreferendar Otto Nagel und diejenige in Kottweil dem Forstreferendar erster Klasse Moosmayer;

Erledigt:

die neu errichtete Schulstelle zu Beutelsbach (Schorndorf), Einkommen neben freier Wohnung 427 fl., Meldungstermin 4 Wochen.

die Schulstelle in Dietersweiler (Freudenstadt), Einkommen neben freier Wohnung 425 fl.;

die zweite Schulstelle in Bezingen (Neutlingen), Einkommen neben freier Wohnung und vielen Nebenverdiensten 425 fl.; — Meldungstermin 4 Wochen.

Württemberg.

* **Stuttgart**, 22. April 1868. (Corresp.) Seine Majestät der König haben gestern eine aus Anlaß des Pferdemarktes sehr zahlreiche (Dienstags-) Gesellschaft bei Sich gesehen.

Was den Pferdemarkt betrifft, so ist bekanntlich die Umsatzsumme nur insofern mit Sicherheit anzugeben, als sie ein Minimum des Verkehrs gibt; es besteht keine Verpflichtung, einen abgeschlossenen Verkauf richtig oder überhaupt nur zur Kenntniß der Marktbehörde zu bringen. Die Zahl der zu Markte gebrachten Pferde mag etwa 14—1500 betragen. Auf dem Markte wurden durch den polizeilich aufgestellten Thierarzt drei Pferde rothkrank erkundet. Das eine wurde niedergestochen, das andere an den betreffenden Bezirk zurückgeschickt und das dritte an die Thierarzneischule abgegeben. Von schweizerischer Seite sind etwa 70 Pferde mit einem durchschnittlichen Werthe von 400 fl., durch einen israelitischen Pferdehändler etwa 36 Pferde für französische Rechnung, das Stück zu circa 300 fl. aufgekauft worden. Im Allgemeinen war der Verkehr matt, die Preise gedrückt.

Am Samstag Abend tagte unter dem Vorsitze des Herrn Ministers v. Gessler die Pferdezüchtungskonferenz. Derselbe sprach sich für Aufhebung des Patentwesens und für Freigebung der Privatbeschalerei aus. Die letztere soll durch Prämien, durch Diplome u. s. w. ermuntert werden. Für die Züchtung ganz schwerer Pferde: Namur-, Salzburg-, Suffallo-Schlag hat sich die Konferenz nicht zu interessieren vermocht. Das Bedürfniß nach solchen Pferden, die nur auf Straßen und Pflaster mit Nutzen, keineswegs aber auf weichem Grunde sich verwenden lassen, läßt sich durch den Markt decken. Der Landmann bedarf einen kräftigen Mittelschlag und diesem Bedürfnisse scheint durch die letzten Winter importirten Normänner, die bei aller Kräftigkeit des Körperbaus doch von gefälligen Formen sind, Rechnung getragen zu sein. Oberstlieutenant v. Ranzau empfahl insbesondere Berücksichtigung der Bedürfnisse der Kriegsverwaltung.

Ein sehr werthvolles Mittel zur Hebung der Pferdezüchtung ist die Errichtung von Fohlenwäiden; es dient eine solche als erstes Mittel zu gesunder und kräftiger Aufzucht der jungen Thiere. Die Errichtung erfordert aber ein etwas ausgebreitetes Areal und ist deshalb etwas kostspielig. Es wird Staatsintervention nothwendig, wenn diese Wäiden die wünschenswerthe Verbreitung erhalten sollen. Auf dem Schwarzwald, im **Welzheimer Wald**, auf der Alb, in Oberschwaben hat die Anlegung einer Waide, die nur eine Einfriedigung, einen Futterstopp und das nöthige Wasser verlangt, keine große Schwierigkeit. Aber auch in andern Bundesstaaten sollte es Gemeinden, Vereinen, Gesellschaften gelingen, so gemeinnützige Aufgaben zu

lösen. Der Staat bietet die erforderliche Unterstützung etwaigen Bewerbern bereitwillig an.

Die letztjährige Hopfenrendite war eine nur wenig lohnende; die Preise sanken anhaltend und erreichten endlich einen außerordentlich tiefen Stand. Dadurch haben sich aber die Landwirthe nicht abschrecken lassen, dem Hopfenbau noch mehr Aufmerksamkeit zu schenken als bisher. Von den Höhen des schönen Murrthals herab ziehen ganze Wagenreihen mit Ladungen von Hopfenstangen; sie ziehen in's mildere Unterland, wo immer zahlreichere Hopfengärten angelegt werden.

Bei der Beabsichtigung des Hauptfinanzetats pro 1867—70 sind zu Alterszulagen für Schulmeister 52,929 fl. und damit 450 fl. mehr als bisher zu dem Ende bestimmt worden, um die Oberlehrer an den Schullehrer-Seminarien (auch an den mit denselben zu verbindenden Uebungs-Schulen), ferner die Oberlehrer an den Waisenhäusern, Taubstummenanstalten und Ackerbauschulen an jenen Zulagen gleich den Schulmeistern theilnehmen lassen zu können, ohne die bisher allein zum Genusse solcher Zulagen berechtigten Schulmeister an Volksschulen zu beeinträchtigen. Es sind nun Alterszulagen bestimmt für:

400 evang. Schulmeister je	50 fl.	—	20,000 fl.
600 "	"	25 fl.	—
200 kathol. "	"	50 fl.	—
300 "	"	25 fl.	—
die Oberlehrer an Seminarien u. s. w.			450 fl.
			<u>52,950 fl.</u>

* **Stuttgart**, 23. April 1868. (Corresp.) Dem Vernehmen nach hat sich die seit Anfang der fünfziger Jahre bestandene „württembergische Handelsgesellschaft“ als Gesellschaft aufzulösen in der jüngst stattgehabten Generalversammlung beschlossen. Es ist dagegen alle Aussicht vorhanden, daß das Geschäft als Einzel-Firma fortgeführt werde.

Was die Versicherung gegen Hagelschlag für das laufende Jahr betrifft, so sind die Bedingungen bei den im Lande zum Betriebe zugelassenen Gesellschaften (Berliner, Cölner und Magdeburger) dieselben geblieben, wie im vorigen Jahre. Uebrigens soll die Bestimmung, wonach die Versicherung bei Hopfen bisher erst von dessen Anflug an Geltung hatte, für 1869 wegfallen und an ihre Stelle die allgemeine Versicherung, wie solche diesfalls schon bisher beim Getreide u. s. w. galt, getreten sein; nur wird beim Hopfen, wie bei dem Wein und den Hackfrüchten, der Schaden an der Quantität, nicht auch derjenige, den der Hopfen an seiner Qualität erleiden sollte, vergütet.

Die Ausführung der Seethalbahn am Bodensee schweizerischer Seite ist ein Unternehmen der Gesellschaft der Nordostbahn. Der Unterbau der Seebahn ist bereits ausgeführt.

In dem „evangel. Kirchen- und Schulblatt“ finden wir folgende Bitte des Jugendgeistlichen, des Herrn Helfers Neef: „Bei herannahender Confirmation erlaube ich mir wieder an die verehrlichen (evang.) Pfarrämter die ergebenste Bitte zu richten, solche confirmirte Söhne, welche in Stuttgart in Lehre und Arbeit eintreten, gefälligst dem Jugendgeistlichen übergeben und die betreffenden Schreiben an das Hospitaldiaconat III. (Stuttgart) richten zu wollen.“ Unter verschiedenen Einrichtungen, die bestimmt sind, Seele und Leib vor dem Verderbniß zu wahren, ist auch die Lehrlings-Herberge zu nennen. Dort finden 53 solche junge Leute, die nicht Kost und Wohnung bei ihren Geschäftsherrn haben, eine sehr billige Aufnahme (Wohnung per Tag 3 kr., Frühstück, Mittagessen, Abendessen zusammen 15 kr.). Wenn alle Plätze besetzt sein sollten, können sich junge Leute vormerken lassen.

Wie wir hören, hat sich in Friedrichshall die Nothwendigkeit einer beträchtlichen Erweiterung der Betriebsmittel herausgestellt. Es scheint so-

nach der Absatz von Stein Salz mit der Einführung der neuen Art der Besteuerung und der Aufhebung des Monopols beträchtlich gestiegen zu sein.

Nach dem „D. Volksbl.“ hat die Anstalt der barmherzigen Schwestern im vergangenen Jahre prosperirt, sie findet mehr und mehr Eingang. Im Jahre 1857 haben die hier stationirten beiden Schwestern 42 Kranke gepflegt in 102 Tagen und 292 Nächten, die vielen Besuche ungerechnet, die sie armen Kranken außerordentlicher Weise widmeten. Es legt sich der Wunsch nahe, es möchte für die Schwestern bald ein eigenes Haus erworben werden können; das Institut wäre dann bleibend und könnte ausgedehnt werden.

In Sachen zur Erbauung einer neuen katholischen Stadtpfarrkirche ist insofern ein erfreulicher Schritt vorwärts gemacht worden; als der kathol. Kirchenbauverein den am Fuße der Silberburg und an der Kreuzung der Promenade- und der Böblingerstraße sehr günstig gelegenen Bauplatz definitiv übernommen hat. Am Freitag Abend findet Generalversammlung des Vereins statt; es sollen weitere Schritte beschlossen werden.

Eine eigenthümliche Art von Betrug ist von dem ledigen Hafner Scheurer von Michelberg verübt worden. Er vermietete seine und „seiner Söhne“ Arbeitskraft und nahm Gastgeld dafür. Diese Söhne existiren gar nicht.

Bei dem gestrigen Verkaufe von 27 Pferden aus dem Privatgestüte Sr. M. des Königs wurde ein Gesamt-Erlös von 9569 fl. erzielt; höchster Preis 860 fl. für einen 9 Jahre alten, 15 Faust hohen Weißschimmel, Vollblutaraber, niederster 253 fl.

(Pferdemarkt.) Der diesjährige Pferdemarkt fiel gegen Erwarten gut aus. Die Zahl der zum Verkauf gebrachten Pferde betrug 2127 gegen 1959 im vorigen Jahr; verkauft wurden 1215 gegen 919 im vergangenen Jahr; Erlös 167,498 fl. gegen 106,834 im letzten Jahr, also heuer 60,664 fl. mehr; höchster Preis 1672 fl. gegen 1150 fl., niederster 28 fl. gegen 22 fl., Durchschnittspreis 392 fl. gegen 330 fl.

Stuttgart, 23. April. Heute Vormittag um 10 Uhr hat sich in einem Hause der Paulinenstraße ein dafelbst wohnhafter lediger Jurist aus Baiern mittelst eines Pistolenschusses entleibt.

Deutschland.

* **Berlin**, 22. April. Die „Provinzialcorrespondenz“ schreibt: Der König eröffnet Montag das Zollparlament mit einer der hohen Bedeutung dieser Versammlung entsprechenden Feierlichkeit. Norddeutschland trägt den Süddeutschen die aufrichtigsten, herzlichsten Wünsche für wahrhaft einige, gedeihliche Wirksamkeit entgegen. Es ist anzunehmen, daß Simon Präsident, ein hervorragender Vertreter Süddeutschland erster, ein Norddeutscher zweiter Vicepräsident wird.

* **Wien**, 20. April. Das Reichskriegsministerium bietet Alles auf, um die Bereitschaft der Armee zu beschleunigen. Im hiesigen Arsenal sollen noch 200 Sattler aufgenommen werden; bis zum October will man 1000 sechsspännige und ebensoviel vierspännige Züge fertig stellen. Die Umwandlung der alten Infanteriegewehre in Hinterlader nach dem Wänzl'schen System geht jetzt vermittelt verbesserter Maschinen sehr rasch von Statten. Um die Ungarn zufrieden zu stellen, soll ihnen die Errichtung einer nationalen Landwehr bewilligt werden, unter der Bedingung, daß die einheitliche Organisation der Linie nicht beeinträchtigt wird. Die ungarischen Regimenter der Linie sollen angeblich an ihrer Kopfbedeckung die dreifarbig Nationalcocarde erhalten; gewiß ist, daß ihnen die nationalen, wenn auch unpractischen engen Hosen gelassen werden.

(Fr. 3.)

Aus **Saibach** meldet die dortige Zeitung, „Gestern (16.) Nachmittags einige Minuten nach 6 Uhr, wurde hier ein nicht unbedeutender Erdstoß verspürt, welcher die Möbel in schwingende Bewegung versetzte, Gläser und dergl. klirren machte. Man will die Richtung des Stoßes als von Süden kommend beobachtet haben. Um 3/4 7 Uhr folgte ein schwächerer Stoß.“

Ofen, 22. April. Die Kaiserin ist von einer Prinzessin glücklich entbunden.

U n s l a n d.

London, 20. April. * Nicht weniger als 20,000 Arbeiter sind durch den gegenwärtig im Eisenindustrie zwischen Capital und Arbeit sich abspielenden Strike außer Beschäftigung gesetzt. Auf eine gütliche Uebereinkunft ist einstweilen wenig oder keine Hoffnung.

London, 21. April. Unterhaus. Ein Gesetz, welches bestimmt, daß die Todesstrafe künftig innerhalb des Gefängnisses anstatt öffentlich vollstreckt werde, wird angenommen. Ein Amendement Gilpins auf Aufhebung der Todesstrafe wird mit 127 gegen 23 Stimmen verworfen.

Unterhaltendes.

Das Bäschen vom Laude.

Eine Familiengeschichte von Otfried Mylius.
(Fortsetzung.)

„Falsch gelesen, grundfalsch!“ fiel sie ihm beinahe heftig in's Wort. „Es ist wahr, ich verehere in Ihnen den Ketter Jda's und des Oheims, den ehrlichen wackern Vetter, den edlen Freund, der mich vor den Unbilden der Tante und der Cousinen beschützt hat, — aber über diese Gefühle der Achtung hinaus kann und darf Ihnen das arme Waisenkind nichts zollen.“

„Pauline, liebes Bäschen, ist dieß Ihr voller Ernst?“ fragte der Buchhalter beinahe wehmüthig und vorwurfsvoll. „Dürfen Sie mir denn nicht so gut sein, wie ich Ihnen? Hat ein Anderer Rechte auf Ihr Herz?“

„Mein Herz?“ erwiderte sie mit einem beinahe wehmüthigen Lächeln; „ach Du lieber Himmel, wer hat sich je um solch ein dummes Mädchenherz bekümmert? Mein Herz ist noch frei, und soll frei bleiben! Wie trüg' es denn zu dem Leid der Verlassenheit noch das einer unglücklichen oder vergeblichen Liebe?“

„Einer vergeblichen, liebes Bäschen?! Und wenn ich Ihnen nun sage, daß . . .“

„Sagen Sie mir nichts, Herr Vetter!“ fiel sie ihm erschrocken und heftig in die Rede; „ich will und darf nichts hören! Sein Sie barmherzig! Sie wissen ja, wie sehr ein armes, abhängiges Mädchen wie ich seinen Kopf und seine Kraft bedarf — wollen Sie mir beide rauben?“

„Zweifeln Sie denn an der Redlichkeit meiner Absichten, Pauline?“

„Nein, Vetter, aber dennoch . . .“

„Dennoch mißtrauen Sie mir?“

„Offen gestanden ja, Herr Vetter!“ sagte sie mit einem geraden Blick und ziemlich fester Stimme, obgleich eine heftige Röthe über ihre Wangen hinsflog. „Sein Sie erst was Sie scheinen, oder überzeugen Sie mich, daß Sie nicht mehr sind als Sie scheinen wollen, dann . . .“

„Nun? was denn?“

„Dann soll Ihnen Antwort werden!“ sagte sie hastig, und eilte aus der Thüre.

Der Buchhalter sah ihr betroffen nach, als er vergebens sie zurückhalten versucht hatte. „Da haben wir es, murmelte er; sie ist scharfblickender und umsichtiger als alle andern — oder sie hat irgend eines meiner Geheimnisse belauscht, —

oder Vetter Rudolph hat mich ihr verrathen. Doch gleichviel, ich habe eine Tugend und einen Vorzug mehr an ihr kennen gelernt!“ Und er ging nun gedankenvoll und tief sinnig im Zimmer auf und ab, bis der Oheim herüberkam.

Der Kommerzienrath schien noch aufgeregter von vielen Reden und sein Auge flammte, seine Wangen glühten. „Rudolph, Junger“ hub er an, „wenn Du einmal heirathest, so wähle Dir nur eine geschickte gemüthsreiche Frau von anspruchslosem Wesen und starkem Charakter und halte sie lebenslang fein niedrig. Eine winzige Nachgiebigkeit, ein einziges Entgegenkommen von Deiner Seite bei einem schwachen Weibe, und der Hochmuthsteufel hat sie mit Haut und Haar, und Du mußt in alles willigen!“

Der Buchhalter betrachtete seinen Oheim lächelnd und fragte: „Haben Ihnen die Damen noch tüchtig zugefetzt, wegen des Verkaufs, lieber Onkel?“

„Nicht so sehr, Rudolph! Meine Henriette ist ein kluges, wackeres Mädchen; sie begreift die Sachlage, und sie vermittelte sehr ernstlich bei ihrer Mutter, die natürlich noch allerhand Bedenken hat. Jetzt ist sie zwar leidlich ruhig geworden, aber wer bürgt mich dafür, daß ihr nicht über Nacht ein anderer Kopf wächst? Darum will ich konsequent sein, und so entschieden und rasch zu Werke gehen, daß kein Rücktritt möglich bleibt!“

„Sie haben ganz Recht, lieber Onkel! nur ein einziges Mal sein Sie fest und brechen Sie den Eigenwillen der Tante. Haben Sie erst die alte richtige Position wieder gewonnen, so ist es ein Kleines, dieselbe zu behaupten. — Aber was bedenken Sie zuerst zu thun?“

„Das sollst Du sogleich hören, Rudolph! Ich will Robert überzeugen, wie sehr ich ihm für seine wackere Hilfe verbunden bin und wie sehr es mir mit dem Vorhaben Ernst ist, durch die vernünftigste Sparsamkeit die Scharren auszuwegen. Ich will mich seines Vertrauens würdig zeigen. Daher sollst Du morgen alsbald das ganze Schlingelvolk von Dienerschaft entlassen und ablohnen, sollst die Equipagen und Wagenpferde verkaufen, alle bis auf die paar Braunen auf der Fabrik und die alte Droschke. Der Hausstand wird reducirt, Pauline als Wirthschafterin bleibt im Hause, dazu eine Köchin, ein Stubenmädchen, ein Mädchen für meine Töchter, — kein Lakai und kein anderer Müßiggänger mehr. Verstehst Du?“

„Vollkommen, lieber Oheim! geben Sie mir nun Vollmacht! hab' ich diese schwarz auf weiß, so hat es größeres Ansehen!“

„Ich schreibe sie Dir sogleich! — Genügt Dir das?“

„Gewiß, lieber Onkel! und was nun weiter?“

„Wenn mein Neffe zurückkommt, soll er uns bereits auf der Fabrik eingestielet finden.“ fuhr der Kommerzienrath eifrig fort. „Ich lasse morgen früh die Zimmer austräumen und scheuern — das Ausbessern und Verschönern verschieben wir auf die bessere Jahreszeit — Nachmittags aber sollst Du im Verein mit Paulinen Jettchen diejenigen Möbel hinunterschaffen lassen, welche früher in der alten Wohnung standen; Henriette soll sie Dir bezeichnen; ich will alles so eingerichtet wissen wie es vordem war, ehe ich den thörichten Einfall hatte, die Villa zu bauen. Hörst Du? Nur diejenigen Möbel, welche allfällig nicht vorhanden wären, sind aus den neueren in den Salons droben zu ersetzen, und auch dann nur von den bescheidensten . . . Warum schüttelst Du den Kopf, Junge?“

„Weil ich befürchte, lieber Onkel, daß ich selbst mit Ihrer Vollmacht diesem Auftrag nicht werde nachkommen können.“ erwiderte der Buchhalter. „Wird mich die Tante gewähren lassen?“

„Um, Du hast recht, Rudolph. Sie wird sich wie rasend geberden, wie immer. Und doch muß alles in ihrer Abwesenheit geschehen, wenn ich

meinen Willen durchsetzen soll! Wie aber greife ich es an, daß ich sie beseitige?“

„Ganz einfach, lieber Onkel! bitten Sie sie, wenigstens in den ersten Tagen des Veredes, welches der Verkauf hervorrufen wird, sich von hier zu entfernen! Schicken Sie sie nach Erlau, oder wohin Sie wollen, — nur fort von hier!“

„Gut, Du hast ganz recht: sie soll auf einige Tage nach Erlau. Du weißt doch für alles Rath. Und dann sogleich eine Versteigerung von allem andern entbehrlichen Mobilien und Inventar in der ganzen Villa!“

„Mit nichts, lieber Onkel! Damit mag es noch Verzug haben, bis der Vetter hier ist,“ versetzte der Buchhalter.

„Lassen Sie uns nicht zuviel auf einmal wollen.“ Geben Sie mir noch Vollmacht wegen des Wohnungswechsels und Ausräumens. Und dann, wozu auch jetzt zu schlechten Preisen den ganzen Werth verschleudern, lieber Onkel? Wenn Robert das Landhaus vermieten will, wie er beabsichtigt, so wird er ein Inventar von Möbeln, Tafelgeräthe, Betten, Silbergeschirr u. dgl. m. bedürfen, welches er Ihnen gerne abmieten oder abkaufen wird!“

„Um so besser, Rudolph!“ sagte Herr Gottfried Balder fröhlich. „Ich sehe schon, daß ich am besten thun werde, Dich allein gewähren zu lassen. Jetzt schreibe ich Dir eine Generalvollmacht, und lasse für alles Weitere Dich sorgen. Nur dieß will ich auf mich nehmen, daß Albertine Dir morgen den Platz räumt. Und dann genug für heute, Du braver treuer Junge Du! Ist doch wahrlich heute einer der ereignisreichsten, fröhlichsten Tage, die mich der liebe Gott hat erleben lassen!“
(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

— (Selbstmord-Statistik) Man hat ermittelt, daß die meisten Selbstmorde in Ländern germanischer Zunge begangen werden, daß diesen zunächst die romanischen Länder stehen, und daß die Slaven am wenigsten zum Selbstmorde neigen. Auffallender Weise ist das so stark mit slavischen Elementen versetzte Volk in Sachsen von allen Völkern Deutschland dem Selbstmorde am meisten zugethan. In der statistischen Reihenfolge schließt es sich unmittelbar an Dänemark an, woselbst, nach den letzten Ermittelungen, jährlich auf 1 Million Menschen 276 Selbstmorde gerechnet werden müssen. Sachsen weist deren 245 auf, Preußen 122; von fremden Nationalitäten seien hier die Lombardei mit 16, Irland mit 10, und Portugal mit 7 Selbstmorden auf 1 Million Menschen angeführt. Was die Glaubensbekenntnisse betrifft, so steht fest, daß die Protestanten, mehr als irgend eine Glaubensgenossenschaft, zum Selbstmorde hineigen, was vielleicht auf Rechnung ihres vorwiegend germanischen Naturells gebracht werden kann. Am wenigsten kommt der Selbstmord in Europa unter den Juden vor. Die alte Annahme, daß düstere Tage und nebligtes Wetter den Spleen, und was mit ihm zusammenhängt, zur Folge hätten, wird übrigens durch die zweifellose Zunahme der Selbstmorde während der Sommermonate widerlegt. Während z. B. in Frankreich durchschnittlich 80 Selbstmorde sowohl im November, wie im December und Januar stattfinden, verzeichnet man 107 für den Monat Mai und eine ähnliche Anzahl sowohl für den Juni wie für den Juli. In England ist das Verhältniß in den Sommermonaten ähnlich ungünstiges. Für London ergeben die Selbstmorde durchschnittlich die Jahresziffer 240.

Auflösung des Räthfels in Nr. 60:
Rauchfang.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Gebäude-Verkauf.



Die Erben des verstorbenen Ludwig Kraft, Bauern von Schorndorf, haben sich entschlossen, ihr 2stöckiges Wohnhaus in der Hezelgasse mit Einfahrt und gewölbtem Keller nebst Hofraum und Schweinestall, Brand-Versich.-Anschlag 2000 fl., am

Dienstag den 28. April
Nachmittags 2 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen.

Hiezu werden Kaufs Liebhaber eingeladen.

Den 21. April 1868.

Stadtschultheißenamt.
Frasch.

Haus- und Garten-Verkauf.

Die Unterzeichnete ist durch ihre andauernde Krankheit veranlaßt, ihr — an der Straße nach Murrhardt gelegenes zweistöckiges Wohnhaus nebst dem dabei befindlichen $\frac{1}{2}$ Morgen 31 Ruth. im Meß haltenden Gemüse-, Gras- und Baumgarten dem Verkaufe auszusetzen.

Dasselbe ist nach seiner Lage und nach den vorhandenen Räumlichkeiten zu jedem Geschäftsbetrieb geeignet, für einen Privatier aber wäre es ein angenehmer Wohnsitz.

Verkaufspreis und Bedingungen werden billig gestellt. Die Verkaufs-Verhandlung findet am

Feiertag Phil. und Jak. den 1. Mai
1868 Nachmittags 1 Uhr
im Hause selbst statt.

Welzheim, den 24. April 1868.

Friederike Kurz
Wittwe.

Welzheim.

Für die rühmlichst bekannte

Seidenheimer Bleiche

der Herren L. Hartmann's Söhne übernehme ich Bleich-Gegenstände zu bester Beforgung.

Heinr. Chr. Bilfinger.



Jede Woche gibt es Gelegenheit
auf Dampf- und Segelschiffen nach Amerika
zu den billigsten Preisen bei dem

concessionirten Agenten:

C. G. Brenninger in Rudersberg.



Grasgehren,
Gemeinde Kaisersbach.

Liegenschafts-Verkauf.



Der Unterzeichnete ist gesonnen, seine hier befindliche Liegenschaft, bestehend in

1 einstockigen Wohnhaus und
4 Morgen Gütern,
zu verkaufen und bringt dieselbe am

Freitag den 1. Mai d. J.
Nachmittags 2 Uhr

in der Wirthschaft des Hrn. Eisenmann auf der Ebni in öffentlichen Aufstreich, wozu er etwaige Kaufs Liebhaber freundlich einladet.

Gottfried Grau.

Welzheim.

Dr. Wiederhold'sches

Leder-Öel,

best erprobtes Mittel zum Conserviren und geschmeidig machen des Leders für Pferde-Geschirre, Stiefel, Schuhe u. s. w., wohlfeiler als Thran und Schmeer, verkauft in Gefäßen von 40, 21 und 12 fr.

Bilfinger, Apotheker.

Welzheim.

Für Land- & Gastwirthe

empfehle ich ausgezeichnete belgische Hammfett-Wagenschmiere in Kübeln von 15—30 Pfund zur gest. Abnahme.

Kaufmann Beuttler.

Die Lungen- & Schwindsucht

wird naturgemäß, ohne innerliche Medicamente geheilt. Adresse: Dr. H. Rottmann in Mannheim. (Gegenseitig franco.)

Welzheim.



Unterzeichneter ist gesonnen, seine Wirthschaft unter billigen Bedingungen zu verpachten oder zu verkaufen.

G. Weller zur Sonne.

Weißer und brauner

Brust-Syrup

in Gläsern von 12 und 20 fr. hat stets vorrätig

Bilfinger, Apotheker
in Welzheim.

Die Magdeburger Hagel-Versicherungs-Gesellschaft

versichert zu festen Prämien, also ohne jede Nachzahlungs-Verpflichtung, Boden-Erzeugnisse, als Getreide, Wein, Hopfen, Tabak u. dergl. gegen Hagelschaden. Die Auszahlung von Entschädigungen erfolgt spätestens binnen vier Wochen nach Feststellung baar und voll, ohne Rücksicht darauf, ob die Prämien-Einnahme des laufenden Jahres dazu ausreicht oder nicht, weil einwirkende Verluste aus dem Capital-Vermögen der Gesellschaft bestritten werden. Weitere Auskunft ertheilen die unterzeichneten Agenten, bei denen auch Antragsformulare zc. unentgeltlich zu haben sind.

Fr. Tag, Kaufmann in Welzheim.

Heinrich Müller, Buchbinder in Alsdorf.

J. G. Ackermann, Wundarzt in Forch.

Louis Müller, Uhrmacher in Schorndorf.

Johs. Forstner in Spreitbach.

Jac. Schick, Lehrer in Schwend.